

[Read ebook] Der Traum des Stiers

Der Traum des Stiers

Von Robert Odei

ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #665027 in eBooksVerffentlicht am: 2013-12-26Erscheinungsdatum: 2013-12-26File Name: B00D2J3L0M | File size: 25.Mb

Von Robert Odei : Der Traum des Stiers before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Traum des Stiers:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Wahn lauert hinter jeder EckeVon Nicole SchauerteCassandra Moon ist kein gewöhnlicher Teenager. Sie war schon immer ein "Problemkind", dass den rger frmlich magisch anzog. Ob nun die langsam voranschreitende Vereinsamung seitens ihrer Eltern oder der Hass der anderen Kinder sie hat so sonderbar werden lassen, sei dahingestellt. Jedoch ist klar, dass Cassandra zu Gewalt neigt und dass sie von zerstrerischen Visonen geplagt wird, die einem Angst und

Bange werden lassen. Eines Tages verschwindet der Mitschler Ron Hauser spurlos. Ist er weggelaufen oder hat er Selbstmord begangen? Cassandra hat eine dunkle Vorahnung, dass "Westcott Manor" - das alte Haus im Moor - etwas mit seinem Verschwinden zu tun hat und macht sich auf den Weg dahin. Sie wei, dass das ein groer Fehler ist, denn "Westcott Manor" lauert ungeduldig und ruft Cassandra regelrecht zu sich. Eine blutige Odyssee beginnt und hlt Cassandra in einem wahren Albtraum gefangen. Mein Fazit war hin- und hergerissen: An so mancher Stelle wollte ich das Buch einfach weglegen - aber es hielt mich in seinem Bann. Teils angewidert, teils fasziniert hab ich bis zum bitteren Ende weitergelesen. Der pure Wahnsinn trifft auf Surrealismus. Wenn ich das Geschehen auf der anderen Seite von "Westcott Manor" im Nachhinein betrachte, so erinnert es mich einwenig an den Horror des Altmeisters seines Genres: Stephen King. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Rezension zu "Der Traum des Stiers" Von Zsadista Cassandra Moon ist anders. Sie ist verschlossen und wird Zeit ihres Lebens von dunklen Visionen geplagt. Selbst ihre Eltern gehen auf Abstand. Bei ihren Mitschlern stt sie auch nicht gerade auf Akzeptanz. Eines Tages verschwindet Ron Hauser, ein Mitschler Cassandras, einfach spurlos. Doch Cassandra hat wieder einmal eine ihrer dunklen Vorahnungen. Hat etwa das alte Haus im Moor etwas damit zu tun? Der Sog der Vorahnung ist so stark, dass sie nicht anders kann, als zu dem Haus zu gehen. Sie will nicht dorthin gehen, aber ihr bleibt keine Wahl. Und was sie dort erwartet ist der real gewordene Alptraum. Wird sie es schaffen diesem Alptraum zu entkommen? Der Traum des Stiers ist kein einfaches Buch. Ich konnte nicht so locker und leicht drber lesen, wie bei anderen Bchern. Ich brauchte meine Zeit dazu und konnte auch nicht jeden Tag daran lesen. Problematisch fr mich war es auch, dass ich das Buch als ebook gelesen habe. Auf Grund des Alters meines Gertes ist das Vor- und Zurckblttern erschwert, da man wirklich jede Seite blttern muss und nicht springen kann. Und ab und an war es einfach ntig, gelesenes noch einmal Revue passieren zu lassen. Der Roman verlangt vom Leser, zumindest erging es mir so, krftig die Hirnzellen anzustrengen. Ebenso bleibt das Ende doch eher offen. Was fr mich auch nicht schlecht im Allgemeinen ist. Ich finde, gerade so etwas ist mehr Horror fr mich, als ein ausgearbeitetes schlechtes Ende. Wenn ich in Gedanken weiter spinnen kann, was wre wenn Horror pur! Wobei ich mich beim Lesen jetzt nicht gefrchtet habe oder Angstanfll bekam, dafr habe ich schon genug Horror Filme gesehen, Hellraiser lsst gren ^^ Trotzdem hat mir der Schreibstil und die Idee des Buches sehr gut gefallen. Ich finde der Roman ist ein gelungenes Debt des Autors und ich erhoffe mir mehr Bcher in die Richtung. 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das kurioseste Buch, dass wir jemals gelesen haben. Von Inflagrantibooks Cover: Man kann durchaus sagen, dass das Cover mehr als passend ist, jedenfalls in Bezug auf die Protagonistin. Sie ist dster und dunkel und genauso haben wir uns Cassandra Moon vorgestellt. Obwohl wir nicht gerne Frauen auf dem Cover sehen, handelt es sich hier um eine vollkommen andere Darstellung. Die Pose, die die junge Frau einnimmt, spiegelt ebenfalls die Hauptprotagonistin wieder und auch hier kann man sehr viele Dinge hineininterpretieren, genau wie in den Text. Was den Rest der Geschichte betrifft, nun ja, der geht auf dem Cover vollkommen unter. Allerdings wre es ein Ding der Unmglichkeit, der ganzen Geschichte auf dem kleinen Cover gerecht zu werden, weswegen es so gesehen durchaus stimmig ist. Meinung: Robert Odeis Debt Roman Der Traum des Stiers ist mit Abstand das kurioseste Buch, dass wir jemals gelesen haben. Wir selbst bewegen uns schon in zig skurrilen Genres und Geschichten, aber diese hier war mit Abstand die Nummer eins, was das Thema absonderlich angeht. Wie der Titel schon preisgibt, ist die Geschichte ein sehr suspekter Traum, der sich mit Realitt und Surrealismus verbindet und dem Leser eine ganz eigene kreierte Mischung aus allen mglichen Genres liefert. Robert Odei machte es sich selbst und auch dem Leser nicht leicht. Ist es doch eigentlich ein Debt, so scheut sich der Autor nicht, uns etwas zu liefern, dass wir bisher noch nie so in seiner Form gelesen haben. Das der Entstehungsprozess auch nicht von heute auf morgen zu bewltigen war, sondern mit Sicherheit verdammt viel Kpfchen und Zeit verschlungen hat, liest man einfach heraus. Dazu aber spter mehr. Uns war von Anfang an nicht bewusst, wo genau uns der Autor nun hinlocken wollte oder was nun die eigentliche Handlung ist. Fest steht allerdings: Das spielte keine Rolle. Der Autor beschreibt mit dieser Geschichte seinen eigenen Weg, den wir als Leser folgen mussten. So waren wir mitten im Geschehen und lieen uns blindlings von der immer ausgefallener wirkenden Handlung mitreiien. Worum geht's in diesem Buch? Das ist wirklich schwer zu definieren und auch wenn wir es versuchen wollten, wrden wir diesen mysterisen Spannungsbogen zerstreuen, den der Autor hier in seiner Geschichte miteingebaut hat. Daher verzichteten wir bei diesem Buch auf eine Inhaltsangabe. Whrend der Rezension wird vielleicht hier und da mal etwas vom Inhalt aufblitzen, aber auch nach Ingerem Diskutieren sahen wir uns nicht in der Lage, eine kleine Inhaltsangabe fr diese Geschichte zu schreiben. Nicht, dass wir es nicht knnten, aber es ist vom Aufbau der Geschichte einfach nicht mglich, ohne entweder alles zu verraten oder den Leser vorab total zu verwirren. Aufteilung im Buch: Der Traum des Stiers ist gegliedert in Teile, die in Kapitel unterteilt sind, zwischen denen wiederum Erinnerungen auftreten. In sich gesehen ist in einem Kapitel ein weiteres Kapitel, und darin eventuell wieder ein weiteres. Bis die Erinnerung erklrt wurde und wir uns weiter (zurck) im vorherigen Kapitel bewegten. Das mag jetzt wirklich verwirrend klingen, ist es aber im Grunde nicht. Dafr hat der Autor das alles viel zu sehr im Griff und lsst den Leser nicht wirklich vom Weg abkommen. Die Geschichte hat einen festen Anfangspunkt, eine Person, die wir als Leser kennenlernen und die uns mit auf die Reise nahm, was uns als Leser half, auf dem Weg zu bleiben. Charaktere Cassandra Moon war durchweg der Dreh- und Angelpunkt, an dem wir uns immer wieder orientieren konnten. Auch die Erinnerungen im Buch gehren grtenteils ihr, somit ist sie stets die Bezugsperson fr den Leser. Mag sie mit ihren 18 Jahren nicht

altersgerecht wirken, so hat Robert Odey aus ihr dennoch einen klar strukturierten Charakter erschaffen, der bis zum Schluss überzeugen konnte. Hier könnte man meinen, dass der Autor wieder in die gern benutzte Schublade der Klischees gegriffen hat. Wieso? Das Mädchen wird von Anfang an als mysteriös anders und als Einzelgängerin beschrieben. Klischees bieten sich hier auf den ersten Blick förmlich dem Leser an, und doch steckt so viel mehr dahinter. Von klein auf ist sie auf sich selbst gestellt, was sich auch stark in ihren Charakter widerspiegelt. Ihre Eltern steckten die Fürsorge mehr in deren Arbeit als in das eigene Kind. So lebt sie die große Zeit alleine im Familienhaus. Von ihren Eltern erhält sie alles, was sie zum Leben benötigt, außer das was sie sich am meisten wünscht und dadurch projiziert sie ihr Verlangen nach Anerkennung und Akzeptanz in andere Richtungen. Die meiste Zeit verbringt sie mit sich selbst. Nicht unbedingt weil sie es so will, aber Cassandra ist sehr schlau für ihr Alter, was durch einige Taten besonders hervor gehoben wird. Sie lässt sich nicht zu Unrecht beschuldigen, nimmt kein Blatt vor den Mund, glänzt aber in der Schule mit Bestnoten. Sie trifft in dem Lebensabschnitt, auf dem wir sie begleiten dürfen nur auf eine handvoll Freunde, von denen nicht alle ihren Weg bis zum Ende mitgehen. Sie kämpft mit Erscheinungen/Visionen, die sie sich nicht erklären kann und weckt dadurch das Interesse einer dunklen Macht. Unerlich mit sich und der Welt im Reinen ist Cassandra Moon tief in ihrem Inneren ein zutiefst verstricktes junges Mädchen, das von jetzt auf gleich erwachsen werden muss. Wird sie am Anfang (Gegenwart) noch als 18-jährige vorgestellt, so erlaubt uns der Autor mit Rückblenden und Erinnerungen immer weitere Einblicke über die jüngere Cassandra und ihre ganz eigene Art, die Dinge wahrzunehmen und Probleme zu lösen. Durch genau diese Rückblenden stellt der Autor die jetzige, 18-jährige, Cassandra vor. Es ist schwer zu erklären, aber wenn wir so darüber nachdenken, wird in den Gegenwartsszenen eigentlich kaum etwas von Cassandra und ihrer Persönlichkeit vorgestellt. Man lernt sie kennen und versteht sie praktisch anhand der Erinnerungen und so überrascht sie den Leser immer wieder aufs Neue. Diese Form der Charaktervorstellung fiel uns überraschenderweise sehr positiv ins Auge, was aber auch auf die Kontrolle des Autors zurückzuführen ist. Denn so etwas zu bewerkstelligen war mit Sicherheit kein Kinderspiel und für ein Debüt außerordentlich lobenswert. Ron Hauser, der im Klappentext verschollene Junge, tritt eigentlich nur in den Rückblicken in Erscheinung. Und genauso unscheinbar ist sein Leben. Von der Mutter drangsaliert und die Angst vor dem Vater schaffen einen demoralisierten Jungen, der aus der Not heraus mit einem Haus Freundschaft schließt. Er versteckt sich vor der Welt, vor den Menschen und im Grunde vor sich selbst. Cassandra und er sind schon früher aufeinander getroffen, sie haben ihre Diskrepanzen und Ron lernt, dass man seinen eigenen Problemen nicht aus dem Weg gehen kann. Hass ist ein starker Antrieb und Ron leitet diesen in einem Maße auf Cassandra um, der nicht gesund ist. Für ihn ist Cassandra die Wurzel allen Übels. Lara, die einzige Freundin Cassandras, tritt selbst nur sehr kurz auf. Im Verlauf der Geschichte denkt Cassandra immer mal wieder an sie und erst gegen Ende, erfährt man, wohin Lara genau gegangen ist. Für uns ist und war Lara ein einziges großes Fragezeichen und der Autor hätte wahrscheinlich seine reinsten Freunde an unseren Mutmaßungen über sie. Sie scheint für die stellenweise sehr unsichere Cassandra eine wirkliche Stütze zu sein, offenbart dieser aber nie ihre wahre Natur. Und uns Lesern eigentlich auch nicht. In dem Fall von Lara hält sich der Autor doch recht bedeckt und berlässt es dem Leser, sich selbst das Ganze wieso, weshalb und warum auszumalen. Wir müssen zugeben, Lara war uns nicht ganz geheuer und auf der Brücke möchten wir sie nicht treffen. Tobi, Nick und Nora sind drei Menschen, die Cassandra erst später kennenlernt, mit denen sie aber fast augenblicklich Freundschaft schließt. Das hat uns etwas gewundert, aber erschien nach ein paar Kapiteln als so normal, dass es nicht mehr aufgefallen ist. Vielleicht lag es daran, dass Cassandra sich wirklich Freunde gewünscht hat, vielleicht waren alle vier aber auch nur auf einer Wellenlänge. Oder vielleicht waren sie einfach der Schlüssel, den Cassandra für die spätere Handlung benötigte, um die Einladung des Hauses nun endlich nachzugehen? Da kann Leser viel spekulieren, auch viel hineininterpretieren, aber im Grunde kann zu diesen Dreien gar nicht mehr als Charaktere gesagt werden. Sie hatten nur ein paar ganz kurze Auftritte, werden aber im späteren Verlauf gedanklich immer wieder als eine Art Formel erwähnt. Eine Formel, die Cassandra anscheinend half, sich ihrer eigenen Kraft besser bewusst zu werden. Wenn sie aber am Ende als Personen nicht noch einmal aufgetaucht, hätten wir sie, leider, vollkommen vergessen. Allerdings haben wir in dem Fall das Gefühl, etwas überlesen zu haben, denn wir hatten und haben nicht den Eindruck, dass hier irgendetwas nur als schmückendes Beiwerk eingearbeitet wurde. Natürlich können wir uns auch irren und unsere Fantasie geht mit uns durch. Einer der Drei hat eine gewisse Schlüsselrolle, die aber durchaus anderweitig besetzt hätte werden können. Und wiederum denken wir uns, dass der Autor sich damit aber etwas gedacht haben muss. Es ist schwer, nach dem Lesen der Geschichte nicht in jedes kleine Detail etwas hinein zu interpretieren. Vielleicht ist es aber auch nur das, als was es uns erscheint: Nebenrollen, die in jedem Roman vorkommen und deren Bedeutung einfach nebensächlich ist. Westcott Manor Das Westcott Manor ist kein Charakter, sondern ein viktorianisches Anwesen, das im Jahre 1910 direkt im Moor auf einem schwimmenden Boden erbaut wurde. Seit Jahren ist es unbewohnt und verlassen, da es immer tiefer ins Moor hinabsinkt. Was genau das Haus allerdings mit dieser Geschichte zu tun hat, erfährt der Leser nach und nach. Anfangs ist es ein Mysterium, doch dann zeigt sich immer deutlicher, wozu es im Stande ist und es wirkt so selbstverständlich und doch hätten wir uns noch etwas mehr Einsicht und Szenen des Hauses gewünscht. Seine Aufgabe innerhalb der Geschichte ist klar vorgegeben, aber nur auf der einen Seite. Auf der anderen Seite ist das Haus ein reines Rätsel, das sich auch am Ende nicht auflöst. Unser größter Kritikpunkt, aber so gesehen erfüllte es seinen Zweck und auch seine Rolle und hinterließ bei uns den mit Sicherheit gewünschten Ekel und Gruselfaktor. Wir

treffen also durchweg auf glaubwürdige Charaktere, die in so vielen Feinheiten ausgearbeitet sind, dass es gar keiner groen Beschreibungen bedarf, um sich von ihnen ein Bild zu machen. Whrend des Lesens haben wir gefhlt, dass der Autor seine eigenen Charaktere genau im Blick hatte und sich in sie hineinversetzen konnte. Der Antagonist Wer wnscht ihn sich nicht, den gesichtslosen Gegenspieler, hier in Form des Kaplans. Keiner wei, was dieser eigentlich macht. Wo er herkommt und was er will. Er hat seine eigene und eigenwillige Armee von Liganden, die aber auch nicht das sind, was der Leser glaubt. Whrend der ganzen Geschichte ist der Kaplan immer prsent, man erfhrt einiges ber seine Beweggrnde und ber das, was er so macht. Aber woher er kommt und wer er eigentlich ist, wird nicht vollends klar. Natrlich haben wir hier auch unsere heien Spekulationen und Robert Odei kann sich schon mal warm anziehen. Denn wir mchten eigentlich schon gern wissen, mit wem wir es zu tun haben, wenn wir whrend des Lesens hassen wollen oder vor wem wir uns ekeln mssen. Wenigstens am Ende ein kleiner Tipp in die richtige Richtung, aber nein, wie saen fest, wie die Motte im Stacheldraht (Insider im Buch ^^). Der Kaplan hat wirklich eine kranke Vorstellung des Weltbildes und diese setzt er auch rigoros um. Wir knnten hier noch mindestens fnf andere Figuren aufzhlen, die eigentlich erwhnenswert wren, allerdings wollen wir ja, dass noch mehr Leser zu dem Buch finden. Lasst uns nur so viel sagen, dass der Autor jedem seiner Charaktere (auch die Grusligen) so viel Leben eingehaucht hat, dass wir abends einen Blick unter unser Bett warfen. Zum Glck waren dort nur Spinnen Die Perspektive Grundsztzlich neigt der Autor zur allwissenden Erzlerperspektive, die sich auch ab und an direkt an den Leser wendet. Das ganze wurde fehlerlos und leicht schauerhaft rbergebracht und der Erzler rgert oftmals den Leser mit Schlusstzen eines Kapitels, die einen neugierig machenden Cliffhnger zurcklassen. Man fhlte sich hierbei oft so, als wrden wir noch nicht bereit fr mehr sein und nur der Autor entscheidet, was wir ab diesem Moment zu lesen bekommen drfen und was nicht. Das ganze wirkte aber keinesfalls nervlich oder strend sondern heizte uns als Leser an, immer tiefer in die Geschichte weiterzulesen. Der rote Faden Es gibt einen klaren roten Faden, der hchsten ein paar kleine Abzweigungen nimmt, am Ende findet sich aber (fast) alles wieder zusammen. Whrend man mit der Protagonistin die eigentliche Reise der Geschichte antritt, trifft man immer wieder auf Rckblenden oder Szenen/Abschnitte, die nach dem Lesen, wenn man die Geschichte als Ganzen betrachtet, durchaus einen Sinn ergeben. Was bei uns zwischenzeitlich nicht der Fall war. Wir haben lange und ausfhrlich ber diese Geschichte diskutiert und mssen dem Autor in einem Recht geben: Am Ende ergibt tatschlich alles einen Sinn. Allerdings ist Der Traum des Stiers keine Geschichte, die man einfach mal so nebenher lesen kann. Als Leser muss man sich darauf einlassen, auch wenn es wirklich grotesk, stellenweise eklig und unvorstellbar wird: Man darf nicht aufgeben. Schreibstil Der flssige und durchweg hohe Schreibstil von Robert Odei hat aus einem Werk, was an Abstrusitt wohl kaum zu bertreffen ist, eine Gesichte gemacht, die durch tiefgreifende Gesprche und Intelligenz glntzt. Im Grunde wei man eigentlich gar nicht, was hier gelesen wurde. Es gibt am Ende und zwischendurch so viele Spekulationsmglichkeiten, dass sich allein davon noch drei Geschichten schreiben lieen. Das Ende Das Ende ist so grotesk und lsst verdammt viel Spielraum fr eigene Interpretationen offen. Wir diskutierten lange darber und doch kamen wir beide nicht auf denselben Nenner. Im Grunde empfanden wir es als zufriedenstellend, auch wenn wir nach dieser Rezension den Autor diesbezüglich mit unseren ganzen Vermutungen bombardieren werden. Hier liegt aber wiederum auch ein Kritikpunkt: Wir sind dafr, dass der Leser am Ende noch grbelnd im Text hngt, wir wissen auch das der Autor dem Leser nicht alles erklren kann (das wollen wir auch gar nicht), aber als wir das Buch zuschlugen (im bertragenen Sinne), waren wir erst einmal nur geflasht von der Flle an Informationen und dem recht abrupten Ende. Vieles bleibt eigentlich offen, was wir uns zwar nicht bis ins letzte Detail aufgeklrt gewünscht htten, aber ein paar verwirrende Informationen zu unseren heien Diskussionsrunden wren wnschenswert gewesen. Unser Vorteil hier ist einzig und allein der Kontakt zum Autor. Und das wir es schriftlich haben, dass wir ihn mit Fragen berhufen drfen. Fazit: Der Traum des Stiers ist eine Geschichte, die im Kopf hngen bleibt, wie eine Spinne im Netz, und den Leser immer wieder dazu verfhrt ber das Gelesene nachzudenken. Es ist nichts fr Zwischendurch und auch nichts fr Leser, die gerne eine leichte Lektre bevorzugen. Wer diese Geschichte lesen mchte, der muss dies schon mit seiner ganzen Aufmerksamkeit tun. Alles andere wre eine Verschwendung. Wer sich auf diese Geschichte einlsst, den erwartet eine Umskulpturierung wie z.B. mit Elementen la Silent Hill The Cell. Im Grunde hat Robert Odei hier nichts Altes neu zusammengefgt, sondern einfach etwas Eigenes erschaffen, dass in dieser Art und Weise sicherlich noch nirgends aufgetaucht ist. Der Traum des Stiers ist mit Sicherheit keine Eintagsfliege. Ja es klingt seltsam und auch unsere Rezension knnte durchaus seltsam klingen. Aber genau das ist das Buch auch und wir bedanken uns recht herzlich fr die Anfrage des Autors, der uns hier mal wirklich eine etwas andere Storyline bieten konnte. Wir hoffen, Der Traum des Stiers findet noch viele Leser, die offen fr das Mysterise und Unerklrliche in unserer Welt sind. *hier gedanklich bitte die Musik von Akte X einfgn* Bewertung Der Traum des Stiers erhlt von uns trotz der recht positiven Rezension 4 von 5 Marken. Im Grunde htte er fast die volle Wertung verdient, aber nach dem Lesen hatten wir das Gefhl, das einfach irgendwas gefehlt hat. Und das konnte auch keine Diskussion vertreiben. Obwohl das Werk wirklich alles andere als Mainstream ist und aus der blichen Literatur hervorsticht, fehlten uns hier und da einfach ein paar klrende Informationen. Robert Odei htte die auch ruhig in total verwirrende Kapitel verpacken knnen. ^^ Liebe gre und vielen Dank fr das Rezensionsexemplar. ~ Jack T.R. Tilly Jones Zusatz: Auch noch einmal ein herzliches

DANKE für das Korrekturlesen unserer Rezension an Kathleen Stemmler

Kurzbeschreibung Die Schülerin Cassandra Moon leidet seit Lebtag an schwer deutbaren Visionen. Zutiefst vereinsamt versucht sie, den Schulalltag zu meistern. Eines Tages verschwindet einer ihrer Mitschler spurlos, und niemand ahnt, da Cassandra eine wichtige Rolle im Leben dieses Schlers spielt. Es handelt sich hier um einen surrealen Horror-Roman. Die Altersempfehlung ist ab 16. Was harmlos beginnt, entwickelt sich schnell zu einem Hllentrip. Version 15.1

Kurzbeschreibung Die Schülerin Cassandra Moon leidet seit Lebtag an schwer deutbaren Visionen. Zutiefst vereinsamt versucht sie, den Schulalltag zu meistern. Eines Tages verschwindet einer ihrer Mitschler spurlos, und niemand ahnt, da Cassandra eine wichtige Rolle im Leben dieses Schlers spielt. Es handelt sich hier um einen surrealen Horror-Roman. Die Altersempfehlung ist ab 16. Was harmlos beginnt, entwickelt sich schnell zu einem Hllentrip. Version 15.1

ber den Autor und weitere Mitwirkende Robert Odei, geboren 1978, ist gelernter Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste. Er lebt im Rhein-Main-Gebiet. Der Traum des Stiers ist sein Debut-Roman. Eine Sammlung von Kurzgeschichten veröffentlichte er unter dem Titel Gottes Zirkus. Den Autor beschäftigt seit jeher das Bizarre, Verdrehte und Surreale. Seine Geschichten handeln stets davon, auch wenn man es manchen nicht sofort ansieht.